



Seit dem Schuljahr 2013/2014 besteht für Eltern von Kindern mit dem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Bereich Sprache die Möglichkeit, ihre Kinder neben der Förderschule Schwerpunkt Sprache auch an der Regelschule beschulen zu lassen. Die gesetzliche Basis sind u. a.

- die UN-Behindertenrechtskonvention, Artikel 24 von 2009
- das Niedersächsische Schulgesetz §4, 2012.
- Verordnung zum Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung, Nds. Kultusministerium, Januar 2013
- Ergänzende Bestimmungen zur Verordnung an sonderpädagogischer Unterstützung, Nds. Kultusministerium, Januar 2013
- Erlass zur sonderpädagogischen Förderung in Niedersachsen, Nds. Kultusministerium, Februar 2005
- „Dienstvereinbarung für den Einsatz des sonderpädagogischen Personals an allgemeinen Schulen zwischen Niedersächsischem Kultusministerium und Schulhauptpersonalrat beim Niedersächsischen Kultusministerium" Bek. d. MK v. 12.9.2017 - IB - Az (SVBl. 10/2017 S. 567)
- RdErl. d. MK vom 01.02.2019, schulinterne sonderpädagogische Beratung an allgemeinen Schulen

1 Einsatzbereich

Im Rahmen von Abordnungen unterstützen Kollegen*innen Schüler*innen mit Unterstützungsbedarf im Bereich Sprache an Regelschulen im Einzugsbereich Hannover. Die Versorgung ist abhängig von den zur Verfügung stehenden Lehrer*innenstunden und wird für jedes Schulhalbjahr neu ermittelt. Grundsätzlich sind die Inklusions-Stunden für eine Doppelbesetzung im Unterricht einzusetzen. Eine Abordnung sollte höchstens 2 Einsatzorte zur Folge haben und für ein Schuljahr erfolgen. In der Regel werden Förderschullehrkräfte in einer Teilabordnung nicht für Pausenaufsichten und zur Vertretung eingesetzt.

2 Leitidee

Multiprofessionelle Teamarbeit:

Wir arbeiten gleichberechtigt in multiprofessionellen Teams und unterstützen uns gegenseitig in diesen Teams zum Wohle des Kindes.

Differenzierung und Individualisierung für die schulische Entwicklung:

Wir fördern und fordern die Schüler*innen entsprechend dem Förderschwerpunkt Sprache und ihrer Fähigkeiten.

Persönlichkeitsbildung:

Wir unterstützen die Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im Förderschwerpunkt Sprache in ihrer Persönlichkeitsbildung und Selbstentfaltung.

Zukunftsorientierung:

Wir arbeiten an dem Ziel, dass die sprachlichen Barrieren der Schüler*innen abgebaut werden und die Schüler*innen angemessen auf ein eigenständiges Leben und das Berufsleben vorbereitet werden.

3 Einsatz Inklusion – der Anfang

Zu den Aufgaben gehören laut Erlass bzw. Dienstvereinbarung:

- die Zusammenarbeit mit Lehrkräften im inklusiven Unterricht,
- die Beratung der Kolleg*innen (z. B. Verhaltensweisen im Umgang mit Mutismus), der Schulleitung, der Erziehungsberechtigten (z. B. Aufklärung über Diagnostikerggebnisse und Folgen für das Lernen), der Schüler*innen (z. B. Aufklärung in Bezug auf den Nachteilsausgleich), von weiteren pädagogischen Fachkräften (z. B. Einzelfallhelfer*innen zur Absprache geeigneter Hilfen im Unterricht) in sonderpädagogischen Fragen,
- die präventive Förderung in der Grundversorgung,
- die zieldifferente und zielgleiche Förderung der Schüler*innen,
- die Mitwirkung am Überprüfungsverfahren (Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung),
- die beobachtende Teilnahme am Unterricht (1/6 der Stunden flexibel) und anschließende Beratung.

3.1 Erste organisatorische Schritte

- ✓ Schlüssel geben lassen
- ✓ Platz im Lehrerzimmer
- ✓ Fach/ Schrank geben lassen
- ✓ E-Mail Adresse und Zugangsdaten Iserv
- ✓ Lehrerliste geben lassen, selber eintragen (Personalbogen ausfüllen), Übersicht welche Kollegen haben welche Klassenleitungen
- ✓ im Kollegium vorstellen, z. B. Zettel aushängen oder per Mail mit Foto
- ✓ Regelung für Krankmeldung erfragen
- ✓ Klassenbuchführung klären
- ✓ Räume erkunden, Inklusionsraum, Kleingruppenräume
- ✓ Welche Materialien gibt es bereits für Inklusion
- ✓ Wie läuft die Zusammenarbeit mit anderen Förderschullehrkräften/ Zuständigkeiten
- ✓ Existieren Vordrucke für Förderpläne, iLe Berichte
- ✓ Bestehen Prozessabsprachen für die Überprüfung auf Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung
- ✓ Vertretungsstunden?

- ✓ Pausenaufsichten?
- ✓ Verpflichtungen Teilnahme an: Konferenzen, pädagogischen DBS, Sprechtagen, usw.
- ✓ Zuständigkeiten klären: Klassen oder Schüler*innen, Fachrichtungen, wer steckt die Stunden der Förderschullehrer*innen?

3.2 Aufgaben für das Team (Förderschul-/Regelschullehrer*innen)

Förderpläne:

Bei Schülern*innen mit festgestelltem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung erstellen die Förderschullehrkräfte gemeinsam mit den Regelschulkollegen*innen die Förderpläne und planen gemeinsam die Fördermaßnahmen. Die Förderschullehrkräfte beraten bei der Erarbeitung zusätzlicher Förderpläne. Die Förderschullehrkräfte beraten zum Thema Nachteilsausgleich. Die Umsetzung der Förderpläne obliegt den Regelschullehrkräften, da die Förderschulkollegen*innen in der Regel nur anteilig am Unterricht teilnehmen.

Zeugnisse:

Förderschullehrkräfte sind bei Schüler*innen mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Bereich Sprache bei den Zeugnissen in dem Maße mitverantwortlich, in dem sie am Unterrichtsgeschehen der jeweiligen Fächer teilnehmen und ggf. in Absprache. Förderschullehrkräfte sind anteilig für das AV+SV mitverantwortlich.

Nachteilsausgleich:

Für Schüler*innen mit Beeinträchtigungen in der Sprache ist im RdErl. vom 01.02.2005 unter I.17 formuliert, welche Hilfen im Sinnen eines Nachteilsausgleichs gewährt werden können. Bei Iserv ist das Formular für einen Nachteilsausgleich der Albert-Liebmann-Schule abrufbar. Im Anhang ist eine Vorlage angefügt.

Gutachten:

In der Regel liegt die Verantwortung für den Prozess bei der Förderschullehrkraft der Fachrichtung Sprache. Das Gutachten wird für die Regelschulkollegen*innen vorbereitet und die zu ergänzenden Teilbereiche möglichst farblich markiert (Unterrichtsfächer, AV, SV, Ergänzungen was nicht in der Akte vorhanden ist). Die Abgabe der vollständigen Unterlagen zur Weiterleitung an die Landesschulbehörde (Formblätter, Trennblätter, unterschriebenes Gutachten) erfolgt durch die Förderschullehrkraft.

3.3 Aufgabenbereiche der Förderschullehrkraft

- Inhalte der Förderung mit der Lehrkraft abstimmen
- Arbeit am Kind in der Gruppe, Kleingruppe oder einzeln
- Förderpläne anteilig erstellen und Förderplangespräche mit den Erziehungsberechtigten führen (oft eingebunden in den Elternsprechtag)
- Beratung, Aufklärung von Eltern/ Lehrkräften/ Schüler*innen zum Förderschwerpunkt und zu unterrichtsimmanenten Unterstützungsmöglichkeiten

- Diagnostik bei Schülern*innen ohne Unterstützungsbedarf (Hospitation im Unterricht, Arbeit mit dem Kind, Gespräche mit Eltern und Lehrkräften)
- in Absprache Überarbeitung von Klassenarbeiten, z. B. Textoptimierung, Glossar anlegen, usw.
- Materialanschaffung für die Inklusion (z. B. SET, TROG-D, PPVT, HSP, ELFE, LGVT)
- Teamteaching
- gemeinsame Planung und Durchführung von Unterricht
- Erprobung alternativer Unterrichtsmethoden
- Koordinationstreffen mit der Schulleitung
- Teilnahme an Elterngesprächen
- Planung einer Fortbildung zum Thema Differenzierung

4 Förderschwerpunkt Sprache

4.1 Für welche Hemmnisse im Spracherwerb sensibilisieren?

Phonetisch-phonologische & auditive Leistungen:

- Sind Schwierigkeiten in der Lautunterscheidung im Schriftbild sichtbar?
- Kann eine verkürzte Aufmerksamkeit/ geringere Konzentration beobachtet werden (ursächlich kann Überanstrengung durch eine verringerte auditive Speicherfähigkeit, unzureichende Differenzierung ähnlicher Laute, Einschränkungen beim Richtungshören bzw. Hören im Störschall sein)?
- Kann das Kind alle Laute hören und unterscheiden?
- Wie ist die Stimme des Kindes (leise, heiser, unangemessen laut, usw.)?
- Kann das Kind alle Laute und Lautverbindungen aussprechen?
- Kann es im Störschall (Klassenraumgeräusche) sprachliche Informationen aufnehmen?
- Ist die Hörmerkspanne altersgemäß?

Semantisch-lexikalisch:

- Ist der Wortschatz eingeschränkt?
- Bestehen Probleme im begrifflichen Wissen (z. B. Missverständnisse wie Prozentsatz)?
- Zeigen sich Schwierigkeiten auf der nonverbalen Sprachebene (unzureichende mündliche Beteiligung, Kontaktaufnahme erschwert, Isolation)?
- Kennt das Kind die (Ober)begriffe, die im Unterricht verwendet werden?
- Versteht es (mehrgliedrige) Arbeitsanweisungen?
- Kann es seine Gedanken und Vorstellungen zum Ausdruck bringen (altersgemäßer Wortschatz, Wortabruf/ Wortfindung)?

- Hat es altersgemäße Begriffe erworben von Zeitabläufen, von räumlichen Vorstellungen, etc.?
- Versteht das Kind die im Unterricht verwendeten Satzkonstruktionen (z.B. Bevor ihr das Heft herausholt, ...?) → Auswirkungen auf das Aufgabenverständnis

Morphologisch-syntaktisch:

- Verwendet das Kind einen altersgemäßen Satzbau?
- Verwendet das Kind die korrekten Morpheme (Konjugation/ Deklination/ Pluralbildung/ Kasusmarkierung, usw.)?

Pragmatisch-kommunikativ:

- Kann sich das Kind altersangemessen verständlich machen?
- Nimmt es sprachlich Kontakt auf?
- Spricht das Kind nur in bestimmten Situationen/ mit bestimmten Personen?
- Kann es verständlich erzählen?
- Nimmt es Blickkontakt auf?
- Beachtet es den Sprecher-Hörer-Wechsel?
- Ist der Redefluss auffällig (Stottern, Wortfindungsstörung, Platzhalter)?
- Nimmt das Kind Bezug auf Gehörtes?
- Mutismus
- Autismus

Sozial-emotional:

- Wie geht das Kind mit seinen sprachlichen Auffälligkeiten um?
- Ist sich das Kind seiner Auffälligkeiten bewusst (Störungsbewusstsein)?
- Zeigt es Vermeidungsverhalten?
- Zieht es sich zurück?
- Zeigt es aggressives Verhalten, weil es seine Bedürfnisse und Anliegen nicht adäquat zum Ausdruck bringen kann?

Schriftsprache/ Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten

- Ist das Kind in den Graphem-Phonem Korrespondenzen sicher oder tauchen z. B. Verdrehungen/ Vertauschungen von Buchstaben auf?
- Kann es ähnliche Laute/ Buchstaben unterscheiden (auditiv n-m, ö-ü, g-k/ visuell f/t, d/b)?
- Kann das Kind Wörter in Silben gliedern?
- Schreibt das Kind lautgetreu? Nutzt es weitere Rechtschreibstrategien?
- Treten Verständnisschwierigkeiten nach dem Lesen eines Textes auf?
- Kann das Kind eigene Gedanken als Text notieren

4.2 Sinnvolle Hilfen

Phonetisch-phonologisch & Schriftsprache/ Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten:

- Aufklärung Besonderheiten der Graphem-Phonem-Korrespondenzen
- sinnvolle Reihenfolge der Einführung der Phoneme, Beginn mit Vokalen und dehnbaren Konsonanten, Differenzierungen der Vokallängen
- Beachtung der Ähnlichkeitshemmung bei ähnlichen Lauten und Buchstaben
- silbenorientierter Lese- Schreiblehrgang
- Auswahl lauttreuer Wörter zu Beginn
- Einführung phonematischer Handzeichen (Unterstützung der Lautbildung, der Merkfähigkeit und der Synthese, Verdeutlichung der Artikulationsstelle)
- morphematisches Prinzip, Arbeit mit Wortbausteinen und Wortfamilien
- Lernkartei der „am häufigsten falsch geschriebenen Wörter“

Semantisch-lexikalisch:

- Klärung schwieriger Wörter im Klassenverband (Schüler*innen erklären Wörter, Umschreibungen)
- Farbmarkierungen wichtiger Begriffe und passender Zahlenwerte
- Wörter als Wort- oder Bildkarten (Visualisierung)
- Nachschlagen im Lexikon
- Ansprechen von allen Sinnen bei der Wortschatzklärung (z.B. Bilder, Geräusche)
- Herstellen von Bedeutungskontrasten (z. B. Fahles Mondlicht, helles Mondlicht)
- Synonyme finden, zuordnen
- eigenes Wörterbuch anlegen, Wortschatztruhe, Wörterkartei, Wortspeicherplakat, Mindmaps
- Englischunterricht: Lieder als musikalische Unterstützung beim Lernen neuer Wörter, Chorsprechen unbekannter Wörter, regelmäßige Wiederholungen alter Vokabeln
- Häufige Frequentierung von Fachbegriffen im Unterrichtsverlauf

Morphologisch-syntaktisch:

- Korrektur- und Modellieretechniken
- Einbringen der Zielstruktur mit erhöhter Frequenz
- prägnante sprachliche Modelläußerungen
- angepasste Lehrersprache
- farbiges Markieren grammatischer Strukturen im Grammatikunterricht

Pragmatisch-kommunikativ:

- entspannte Lernatmosphäre schaffen
- Rede- und Gesprächsanlässe ritualisieren
- Strukturierungshilfen bei Redebeiträgen und Vorträgen
- Einzelkontakte und geschützte Sprechsituationen (z. B. abseits größerer Gruppen) herstellen bei Sprechangst
- Interaktionen der Peers organisieren (z. B. Kooperatives Lernen)

- Kleingruppenarbeit häufig einrichten
- mündliche Wortbeiträge loben, negatives Feedback vermeiden
- Stottern wird oft von einem Störungsbewusstsein begleitet, daher soziale Akzeptanz sichern/ Selbstwertgefühl stärken
- Schaffen von Sprechanschlüssen im Unterricht (Zusammenfassen von Gelesenem, Begründung von Aussagen)

Lehrer*innenverhalten/ Lehrer*innensprache:

- Lehrer*innen sind immer sprachliches Vorbild
- langsame und deutlich Lehrersprache
- Artikulations- und Stimmmodulation
- inhaltliche Strukturierung und Klarheit: kurz, präzise, mit Pausen!
- Blickkontakt aufnehmen bei Ansprachen
- verbale Arbeitsanweisungen usw. in kurzen Sätzen anbieten, gliedern-Vermeidung von Aufforderungsketten (Subordinationen)
- an der Tafel über Wort- und Bildkarten visualisieren
- Arbeitsaufträge wiederholen lassen
- Hörverstehen durch Nachfragen sichern
- Lehrersprache durch Veranschaulichungen sowie durch Mimik und Gestik unterstützen
- gezielte und beschränkte Auswahl von (Fach-)Begriffen/ Vermeidung von Synonymen (ebenso in Texten und Medien)
- präzise Vermittlung und hochfrequente Übung von Fachbegriffen
- Wortschatzkiste (Begriffe sammeln und speichern); Wort der Woche/ des Tages

Textproduktion:

- individuelle Korrekturleitfäden (1. Satzschlusszeichen und folgende Satzanfänge prüfen, 2. Wortendungen –ung, -keit, -keit usw. prüfen)
- kreatives Schreiben, systematischer Aufbau von Geschichten,
- Reihungssätze
- aktuelle Sprechanschlüsse nutzen (Schullandheim, Ausflüge, Spielanleitung, usw.)
- Protokolle führen (Klassenrat, Klassenkonferenz)

Literaturtipps für weitere Fördermöglichkeiten:

"Bergedorfer Screening Zur Sprach- und Lesekompetenz"

Informelles Überprüfungsverfahren für das Fach Deutsch, 5.-9. Klasse, Arbeitsgemeinschaft der Anni-Braun-Schule, Persen-Verlag-AAP Lehrerfachverlage GmbH, Buxtehude, 1. Auflage 2010, Seite 25/26

Bildnachweis: worksheet Crafter